

FORUM UND ATRIUM

Besucher sind willkommen

Der große überdachte Eingangsraum – das Forum – ist für alle öffentlich zugänglich. Er verbindet mehrere Funktionen und leitet in den überdachten Innenhof des Amtes, das Atrium. Dieses ist halböffentlich und steht vorwiegend den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses zur Verfügung. Im Rahmen von Führungen können auch externe Besucher diesen Bereich besichtigen. Das Atrium dient weiterhin der Erschließung der Bürobereiche.

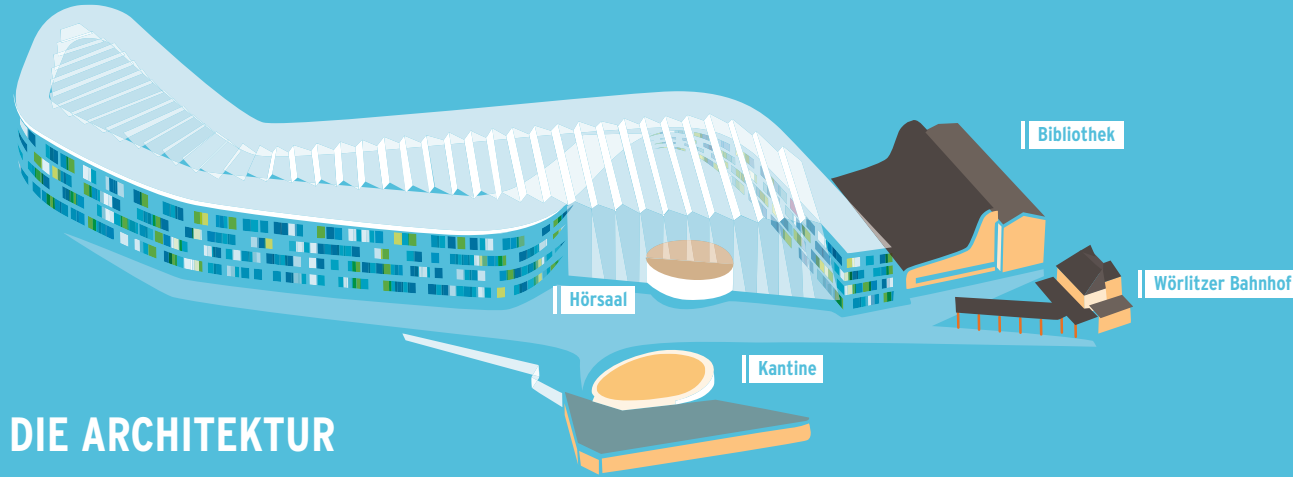
Das Erschließungsprinzip basiert auf der Struktur eines Baumes: dabei stellt das Forum die „Wurzel“ dar, das Atrium den „Stamm“, die Brücken sind die „Äste“ und die Flure die „Zweige“. Über das Atrium gelangt man an eine der drei Brücken, die den Weg nach rechts und links in die Büros der Fachbereiche und die Verwaltungsabteilung des Amtes weisen.

HÖRSAAL UND ANDERE FELSEN

Scharrierte Oberflächen weisen auf Sondernutzung hin

Im Erdgeschoss wird die Innenfassade im Atrium von sogenannten Felsen unterbrochen. In diesen fünf Elementen befinden sich Sondernutzungen wie Registraturen oder die Druckerei. Diese Felsen besitzen eine Fassade aus scharriertem Beton und werden als Teil der nach innen gezogenen Parklandschaft angesehen.

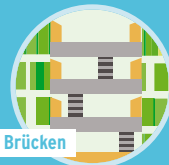
Der größte Felsen befindet sich im Forum und beherbergt den Hörsaal. Er vermittelt zwischen der Außenlandschaft und den Innenräumen, indem er die Glasfassade durchstößt. Die Erschließung erfolgt über das öffentliche Forum. Die Wände des Hörsaals sind mit akustischen Holzelementen verkleidet und für Nebenfunktionen wie die Regie- und Dolmetscherkabinen oder den Schrägaufzug zur barrierefreien Nutzung aufgedeckt. Der Hörsaal kann für externe Veranstaltungen gemietet werden.



DIE ARCHITEKTUR



Das Farbkonzept der Fassade ist ein wichtiger Bestandteil des architektonischen Entwurfs.



Im Erschließungskonzept des Gebäudes spielen die drei Brückengruppen im Atrium eine zentrale Rolle.



Die fünf Felsen aus scharriertem Beton sind Teil der nach innen gezogenen Parklandschaft.



12 m² ist die Standardgröße für die natürlich belüfteten und einheitlich ausgestatteten 780 Büroräume.



Das bis zu 15 m hohe Dach des Zwischenbaus lässt Tageslicht herein und sorgt für eine gute Belüftung.

**Umwelt
Bundes
Amt**
Für Mensch und Umwelt

Umweltbundesamt

Wörlitzer Platz 1 | 06844 Dessau-Roßlau
Postf. 1406 | 06813 Dessau-Roßlau
Tel.: (0340) 21 03 0
www.umweltbundesamt.de

Besucher haben während der Öffnungszeiten des Gebäudes Zugang zum Forum (Foyer) und zu den Ausstellungen im Forum.

Mo - Fr	6.00 - 22.00 Uhr
Sa	6.00 - 16.00 Uhr
So / Feiertag	8.30 - 16.00 Uhr

Der Besuchertraum (Informationsmaterial) und die Bibliothek im Forum sind geöffnet:

Mo - Mi	9.00 - 15.30 Uhr
Do	9.00 - 17.00 Uhr
Fr	9.00 - 14.00 Uhr

Besucher, die sich umfassend über das architektonische und ökologische Konzept des neuen Gebäudes informieren und dem Atrium einen Besuch abstatten möchten, können sich einer der Gruppenführungen anschließen. Näheres erfahren Sie in unserem Besucherzentrum oder auf unserer Webseite (www.uba.de).

Fotonachweis: Reinhard Görner, Jan Bitter, Silvia Sinah, nora systems GmbH
Zeichnungen: sauerbruch hutton | Text: Umweltbundesamt, Z 5

DIE ARCHITEKTUR DES GEBÄUDES

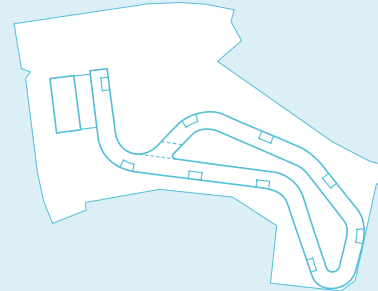
Überzeugende Entwurfsidee setzt ökologische Anforderungen um

**Umwelt
Bundes
Amt**
Für Mensch und Umwelt

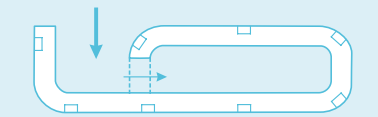


Das Forum bildet den Eingangsbereich und ist für alle öffentlich zugänglich. Von hier aus sind alle öffentlichen Einrichtungen zu erschließen: die Bibliothek, der Hörsaal, die Umweltinformationsstelle, der Ausstellungsbereich und die Pforte.

DAS FORUM



1



2



3



4

Die charakteristische Form des Hauptgebäudes entsteht aus einer einfachen wie überzeugenden Idee und ihrer konsequenten Weiterentwicklung durch die sauerbruch hutton Architekten. Aufgabe war es zunächst, 780 standardisierte Büros zu schaffen, ohne das Gebäude als eine bloße Verwaltungsbox erscheinen zu lassen. Die einfachste Form ist, die Büros aneinanderszureihen; daraus entsteht ein lang gestreckter zweiflügeliger Kiegel (1). Die Anpassung an die Grundstücksgröße und die energetische Anforderung an eine möglichst große Kompaktheit des Gebäudes erfordern das Falten dieses Gebäudekörpers, sodass daraus eine „Schlange“ mit einem Atrium (2) entsteht. Die Anforderung, einen Bereich zu haben, kann nun dadurch erreicht werden, dass man die Enden zueinander verschiebt. Das Gebäude schließt sich an einer Stelle, schafft dadurch einen „privaten“ Raum und öffnet sich an einer anderen (3). Die konkrete Grundstücksform erfordert schließlich die Biegung dieser „Schlange“, welche am bestehenden Gebäude 109, einem Bibliotheksbereich, beginnt (4).

Von der Idee zum Entwurf

DIE SCHLANGE



DAS GRUNDSTÜCK

Schwieriger Zuschnitt als besondere Herausforderung

Das Grundstück des Umweltbundesamtes liegt im ehemaligen Gasviertel. Hier befanden sich zwischen 1855 und 1991 ein Gaswerk sowie zahlreiche Gewerbe- und Industriebetriebe. Die an das Grundstück angrenzende Bebauung ist sehr heterogen: gründerzeitliche Wohnbebauung auf der nördlichen und der östlichen Seite, Gewerbebauten der Jahrhundertwende vermischt mit Bauten des Einzelhandels aus den 1990er Jahren auf der Südseite und schließlich Eisenbahn- und Verkehrsanlagen mit ihrem Übergang zum Dessau-Wörlitzer Gartenreich auf der westlichen Seite.

Der konkrete Grundstückszuschnitt resultiert aus der damaligen Verfügbarkeit einzelner Parzellen. Im Süden entstand eine sehr kompakte Fläche, die in der Mitte schmaler wird und im nördlichen Bereich nach Osten abknickt. Sie bildet eine sehr eigenwillige Grundstücksform, deren Bebauung eine besondere Herausforderung darstellte.

FARBIGE GLASBÄNDER

Reaktion auf das städtische Gegenüber

Ein wichtiger Bestandteil des architektonischen Entwurfs war dessen Farbkonzept. Die städtebauliche Absicht, das Gebäude nie im Gesamtbild, sondern nur in Teilen zu zeigen, wird durch die Farbgebung unterstützt. Acht horizontale Bänder bilden die Fassade, vier aus Holz und vier aus Glas. Das unbehandelte Lärchenholz deckt jeweils den Brüstungs- und Deckenbereich ab. Durch die natürliche Verwitterung wird das Holz im Laufe der Jahre einsilbern. Die Glasbänder bestehen aus ca. 30 cm zurückgesetzten Fenstern und dazwischenliegenden unterschiedlich breiten „Blöcken“ aus farbigem Glas, welche bündig mit der Holzfassade abschließen. In der 30 cm tiefen Fensterlaibung ist die Nachtauskühlungsklappe der einzelnen Räume integriert.

Im Fassadenverlauf sind sieben Farbfamilien verteilt: Die Farbfamilie jedes Gebäudeabschnitts reagiert auf sein unmittelbares städtisches Gegenüber. So finden sich in dem nach Nordosten – in Richtung Stadt – ausgerichteten Gebäudebereich vorwiegend warme Rottöne wieder, die die Farbigkeit des Bestands aufneh-



men. Die westliche Fassade nimmt die Grün- und Blaugrüntöne des Parks auf. Die farblich variierenden Glasbänder und die Gebäudeform lockern die Reihung immer gleicher Büroräume auf und geben dem Gebäude seinen spezifischen Charakter.

DIE BIBLIOTHEK

Europas größte deutschsprachige Umweltbibliothek verteilt auf Alt- und Neubau

Die Bibliothek ist in zwei Gebäudeteilen untergebracht, dem denkmalgeschützten „Altbau 109“ und dem neuen Zwischenbau. Die sogenannte „Fuge“ schließt die letzte Lücke zwischen Bürogebäude und dem Zwischenbau. Nach der Entkernung des Altbaus wurden drei Ebenen aus Stahlbeton für Regalflächen geschaffen. Das Dach des eingeschossigen Zwischenbaus steigt vor dem Altbau auf ca. 15 m an und überragt ihn deutlich. Damit konnte ein breiter Fensterband geschaffen werden, das die Bibliothek mit Tageslicht versorgt. Die Form dieses Bauteils unterstützt mit ihrem Kamineffekt die Belüftung. Von außen zeigt sich der skulpturale Zwischenbau mit einer speziellen Fassadengestaltung. Die Außenhaut knüpft an die backsteinerne Materialsprache des Altbaus an und verfremdet diese, so soll die Brücke zwischen Alt und Neu geschlagen werden.



DIE KANTINE

Lichtdurchfluteter Speisesaal lädt zum Verweilen ein

Das Kantinegebäude steht als Solitär im westlichen Bereich der Liegenschaft. Es wird aus zwei Gebäudekörpern gebildet. Der Küchentrakt mit seinen Funktionsräumen ist als massiver Teil von einer Klinkerschale umgeben. Er entwickelt sich aus einer „Gartenmauer“, die an der westlichen Grundstücksgrenze als Einfriedung beginnt und später im Küchenbereich als Schallschutzwand den Lärm von der Bundesstraße abhält.

Der transparente Speisesaal steht wie ein Pavillon in den ihn umgebenden Grünanlagen der Liegenschaft. Das Dach wird von schlanken Stahlstützen getragen, welche durch ihre lebhaftige Stellung im Raum das Gefühl eines künstlichen Waldes vermitteln sollen. Mit seiner Glasfassade, den Oberlichtern und dem tageslichtreflektierenden Teich auf der Südseite kann auf eine künstliche Belichtung nahezu verzichtet werden.

DER WÖRLITZER BAHNHOF

Historisches Gebäude als altes und neues „Tor“

Am Grundstückseingang befindet sich ein unter Denkmalschutz stehender Altbau, der sogenannte „Wörlitzer Bahnhof“. Im Inneren findet eine kleinere Arbeitseinheit des Amtes seine Büroräume. Der „Wörlitzer Bahnhof“ war einst der Ausgangspunkt der Dessau-Wörlitzer Eisenbahn und das Tor zum Wörlitzer Gartenreich, welches hier, mitten in der Stadt, seinen Eingang hatte. Die Überdachung, welche heute als Fahrradabstellanlage genutzt wird, spielt für die Orientierung des Hauptgebäudes eine wichtige Rolle, da sie die erste Ausrichtung der Schlange vorgibt.



DAS BÜROKONZEPT

Höhere Flexibilität und Wirtschaftlichkeit durch Standardisierung

Das viergeschossige Bürogebäude besteht aus einer zweispännigen, 460 m langen „Schlange“. Die Flurwände der Büros sind zu 65 % als Glas-Holzkonstruktion ausgeführt, nur in besonderen Bereichen wie der Amtsleitung oder dem Personalrat wird auf diese Transparenz verzichtet; hier kommen Gipskartonwände zum Einsatz.



Die innen und außen liegenden Büros haben eine Mindestgröße von 12 m². Für öffentliche Bauten können unterschiedliche Bürogrößen für die verschiedenen Hierarchiestufen vorgesehen werden. Dieses ist jedoch für die Bewirtschaftung eher mit Nachteilen verbunden. Deshalb wurde die Größe der Büros weitgehend standardisiert. Für Büros, die mit 15 m² hätten realisiert werden können, wurden nur 12 m² vorgesehen. Die regelmäßig eingesparten 3 m² werden stattdessen zusammengefasst und an zentralen Stellen des Gebäudes in Gemeinschaftsflächen umgewandelt. Die Gemeinschaftsräume laden zum Begegnen ein; Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können darin z.B. ihre Mittagspausen verbringen, Besprechungen durchführen und gemeinsame Unterlagen unterbringen.

Der Konferenzbereich mit Besprechungs- und Videokonferenzräumen befindet sich an zentraler Stelle des Gebäudes im Erdgeschoss und wird über das Atrium erschlossen. Zusätzlich gibt es in den Fachbereichen und auf den Etagen verteilt Besprechungsräume, die meist für interne Beratungen genutzt werden.



www.umweltbundesamt.de